

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

260 (7.6.1911) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Zbiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeine Teil: Martin Holzinger, verantwortlich für Chronik und Residenz: Wilhelm Romberg, über den Angelegenheiten: A. Rinderauer, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Platzhändlerstr. 12.

Auflage: 33000 Exempl.

gedruckt auf 8 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Hotel und Lammstraße- Ecke Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonials. 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 260.

Karlsruhe, Mittwoch den 7. Juni 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Eine neue Mannesmann-Affäre.

Außerungen politischer Persönlichkeiten.

Berlin, 6. Juni. Das Auswärtige Amt bestätigt auf Anfrage die Richtigkeit der aufsehenerregenden Meldungen aus Tanger, daß eine deutsche Minenexpedition des Mannesmanns in das marokkanische Stadt Debbu, 80 Kilometer östlich von Tazza, ausgewiesen worden ist. Wie weiter bekannt wird, sind in dem genannten Gebiete die Felder der Mannesmannschen Konzessionen unter dem „Schutz“ französischer Truppen durch französische Mineningenieure besetzt worden. Schon Anfang des vorigen Monats war eine Meldung auch an amtlicher Stelle in Berlin eingelaufen, daß der Deutsche Dr. Bertram, ein Angestellter der Firma Mannesmann, durch den französischen Oberkommandierenden in Omdurman General Loutet erlucht worden sei, Debbu zu verlassen. Die Ausweisung ist also jetzt Tatsache geworden. Der „Matin“ hatte gestern noch die Nachricht als „alldritisches Manöver“ ausgegeben und in französischen Marokko-Freien wurde es als selbstverständlich angesehen, daß von allen deutschen Zimmern, die in Marokko interessiert sind, immer nur den Gebrüder Mannesmann etwas Unangenehmes passiere und auch diesen immer nur von den Franzosen; über spanische Eingriffe in deutsche Rechte würde nie gelaugt. Jetzt wird aber von deutscher Regierungsseite ausdrücklich erklärt, daß die Nachricht von Dr. Bertrams Ausweisung zutrifft.

Es handelt sich nicht um ein alldritisches Manöver, sondern um ein — französisches, diesmal das Wort „Manöver“ im militärischen und politischen Sinne zu verstehen. Was liegt nun vor? Man wird allerdings zunächst die Schritte der deutschen Reichsregierung abwarten müssen. In dem Mannesmann-Vertrag, das sie am 18. Jan. v. Js. veröffentlichte, erklärte sie, daß sie in Marokko lediglich den Schutz deutscher wirtschaftlicher Interessen und des Grundbesitzes der offenen Tür anstrebe, sowie daß sie in der Angelegenheit der Gebrüder Mannesmann stets festere auf Grund der Algeriasakte vorzugehen bemüht sei. Die ägernde und verlausulterte Haltung des Herrn von Schoen fand aber wenig Beifall und man erwartet von dem derzeitigen Staatssekretär v. Ahrden-Wächter ein etwas deutlicheres Vorgehen. Wie man in den verschiedensten politischen Kreisen über die Notwendigkeit eines energischen Schutzes der Mannesmannrechte durch das deutsche Reich denkt, das mag folgende Zusammenstellung authentischer Meinungsäußerungen dartun:

Reichstagsabgeordneter v. Diebst: Bei der vor Augen stehenden Möglichkeit des Abwankens Großbritanniens zum Schutzoll hat die deutsche Industrie das größte Interesse am Erschließen neuer Erzeugnisse und neuer Arbeitsgelegenheiten. Aber auch der nationale Gesichtspunkt verdient nicht minder Beachtung, daß die Reichsregierung deutsche Männer nicht im Stich lassen darf, die als Pioniere hinausgegangen sind, um ein fremdes, unbekanntes Land mit feindseliger Bevölkerung wirtschaftlich zu erschließen und unter Hintansetzung ihrer Person dem deutschen Kapital neue Bahnen zu öffnen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Siegfried Heller: Unser Auswärtiges Amt sollte sich ohne Schärfe, aber mit aller Entschlossenheit und Bestimmtheit für die Anerkennung unbestreitbarer deutscher Rechte einsetzen. Eine solche bestimmte Haltung widerspricht in keiner Weise der friedlichen Stimmung des deutschen Volkes. Nichts gefährdet den Frieden mehr als Kleinmut in der Verteidigung anerkannter Rechtsgüter. Das übrige obliegt der rechtlichen Gesinnungsart des französischen Volkes.

Reichstagsabgeordneter und Landtagsabgeordneter Eichhoff: Bei dem Unternehmen der Gebrüder Mannesmann handelt es sich um eine

Angelegenheit von großer nationalwirtschaftlicher Tragweite. Umso mehr scheint es auch mir die Pflicht der deutschen Regierung zu sein, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um diese deutschen Interessen zu schützen.

Maximilian Harden: Würden die weislichen Patrioten Mannesmann, deren jähe und mutige Arbeit unserer Wirklichkeit einen Rechtsanspruch auf Marokko gerettet hat, von den Herren der Wilhelmstraße im Stich gelassen, dann hätte der fünfte Kanzler, der einzige Verantwortliche, sein bisher lauberes Leben mit einer Schmach bestraft, die Deutschlands Volk ihm niemals verzeihen könnte.

Professor Jörn, Vertreter des Deutschen Reichs auf der Haager Friedenskonferenz: Das Deutsche Reich hat die Rechtspflicht, die rechtlich durchaus gesicherten Unternehmungen deutscher Staatsangehöriger in Marokko eintretendenfalls mit allen Nachmitteln des Reiches zu schützen gemäß der Vorchrift der Reichsverfassung: „Dem Auslande gegenüber haben alle Deutschen gleichmäßig Anspruch auf den Reichsschutz.“

Alexander War, französischer Publizist und Demokrat, der häufig nach Berlin kommt: Infolge der Haltung der deutschen Regierung in der Marokkominerage wird der französische Klientel, dessen unumschränkter König der Bonapartist Schneider ist, in den Stand gesetzt werden, einen europäischen Eisenring zu schaffen, der ihm die ganze europäische Industrie dienstbar macht. Die fast unerschöpfbaren Folgen dieser verhängnisvollen Entwicklung würden sich in erster Linie als die Schöpfung ähnlicher wirtschaftlicher und sozialer Zustände darstellen, wie sie in Amerika bereits unter der Fuchtel der Trustmaginaten (trotz aller Gerichtsentscheidungen) bestehen. Der Kreuzfahrer plant einen Eisenring mit Schweden, um dann die Preise autokratisch zu dekretieren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Juni.

Die Großherzogin Luise hat sich heute Nachmittag 3.22 Uhr zu längerem Aufenthalt nach Schloß Baden begeben.

Die Trauung der Tochter des Bräutigams Schmittbrenner, Luise Schmittbrenner, mit dem Divisionspazarrer Keller in Karstadt fand heute Mittag 12 Uhr in der Schloßkirche statt. Der Zeier wohnte die Großherzoginwitwe Luise bei.

Grundsteinlegung. Im Stadtteil Daxlanden wurde am Pfingstsonntag der Grundstein zu der neuen katholischen Kirche, deren Rohbau auf 225 000 M veranschlagt ist, gelegt. In festlichem Zuge begab man sich von der alten Kirche zum Neubau, der reich betünzt und beflaggt war und dessen Bauwert schon soweit in die Höhe gestiegen ist, daß man sich ein Bild von der Anlage und künftigen Schönheit der neuen Kirche machen kann. Nach einem Festgottesdienst des Kirchenchors unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Kordmann, leitete der hochw. Herr Geistl. Rat und Ehrenbürger Knörzer die Feier mit einer Predigt ein. Danach fand die Einmauerung der Arkaden und des gemauerten Grundstücks statt, wobei Geistl. Rat Knörzer und der Vorsitzende des Stiftungsrates ihre Wünsche für das neue Gotteshaus aussprachen. Letzterer gedachte dabei des Pfarrers Förster, dessen Tätigkeit viel zum Zustandekommen der Kirche beigetragen habe. Bei der Feier waren u. a. sämtliche Pfarreien des Stadtapfels Karlsruhe durch ihre Vorstände vertreten.

Stadt. Arbeitsamt. Im Monat Mai gelangten in dem männlichen Arbeitsnachweis 1413 Arbeitsstellen gegen 892 im gleichen Monat v. Js. zur Anmeldung. Arbeitsuchende meldeten sich 2538 (1979). Eingestellt wurden 1106 (673) Personen. In dem weiblichen Arbeitsnachweis wurden 1221 (837) Arbeitsstellen gemeldet. 1097 (769) Personen suchten um Arbeit nach. Eingestellt wurden 740 (447) Personen. In der Abteilung Wohnungs- und Schlafstellen nachweis wurden 34 (27) kleine Wohnungen, Zimmer und Schlaf-

stellen angemeldet und vermietet 7 (7). Bei der Rechtsauskunftstelle suchten 401 (320) Personen in 445 (332) Fällen um Rat und Auskunft nach. Auf die einzelnen Rechtsgebiete verteilten sich die Auskünfte wie folgt: Arbeits- und Dienstvertrag 129, Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung 44, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 12, bürgerliches Recht 107, sonstige zivilrechtliche Angelegenheiten 190, sonstige öffentlich-rechtliche Angelegenheiten 3, Strafrechtliches 15, Sonstiges 35. Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (auch Dienstverhältnisse) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich; ebenso die Nachweisung von Kleinwohnungen und Schlafstellen. Auch ist die Erteilung von Rechtsauskünften an minderbemittelte Personen und die Anfertigung von Schriftsätzen gänzlich kostenfrei.

Vom Verein gegen Haus- und Straßenbettel wurden im Monat Mai an durchziehende Handwerksburgen 491 Unterfügungen abgegeben.

Kurzschrijtgruppe Stolze-Schren an der Oberrealschule. An dem Stenographentag der Schule Stolze-Schren in Heidelberg beteiligte sich auch obige Gruppe mit großem Erfolge. Schöne Schrempreise fielen zu bei 300 Silben: Edmund Waisel, während bei 200 Silben Rudolf Neumaier und Paul Steinführer, bei 180 Silben S. Schnürer, K. Hügle, S. Bollmer und A. Ulmer Preise errangen. Das Wettbewerb verlief ebenso günstig und es wurden über 500 Silben von E. Waisel gelesen, wobei sich die übrigen Mitglieder mit niederen Zahlen begnügten. Die Kurzschrijtgruppe ging siegreich aus dem großen Wettbewerbe hervor und kann in Bezug auf Leistungsfähigkeit als Musterverein angesehen werden.

Dopplung nennt sich eine Lüftungsanlage, die seit drei Jahren im hiesigen Hoftheater und jetzt auch im Residenz-Theater eingerichtet ist. Die großen Räume werden vortrefflich ausgelüftet, so daß der Besucher sofort eine angenehm osonhaltige Luft wahrnimmt. Der Dopplapparat besteht aus einem Holzkasten, der einem Gleichstrom-Wechselstrom-Umformer und Ventilatorantrieb enthält, mit auf- oder eingebauter Doppl-Batterie. Der Ventilator wird mit der Doppl-Batterie durch eine Rohrleitung verbunden und die Dopplluft tritt durch eine Verrohrung an der Seitenwand des Kastens aus. Mittelfst weiterer Rohrleitung kann nun die osonifizierte Luft jeder gewünschten Stelle zugeführt werden, und durch die Regulier-Weidstände für Wechselstrom und Doppl-Elemente läßt sich die Dopplleistung in weiten Grenzen je nach Bedarf der in Betracht kommenden Räume regulieren.

Vollschauenspiel Detigheim. Die Spielleitung vom Volksschauspiel schreibt uns: Wie verschiedentlich verlautet, liegen sich viele Interessenten unseres Spieles, namentlich an Orten ohne Vorverkaufsstelle, durch das Gerücht zurückhalten, daß alle Eintrittskarten bereits im Vorverkauf abgesetzt worden und am Spieltag selbst an der Theaterkasse in Detigheim keine Eintrittskarten mehr erhältlich seien. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß der Zuschauerraum gegenüber dem Vorjahre auf das Doppelte vergrößert wurde und bequem 4000 Personen Platz bietet. Den vorsehenden 3300 Sitzplätzen können im Bedarfsfall bequem noch 200 bis 300 Sitzplätze hinzugefügt werden. Auf alle Fälle wird vorerst fast die Hälfte der Plätze am Spieltag selbst verfügbar sein, da die Vorverkaufsstellen Karten nur in beschränkter Zahl erhalten. Sollte sich im Verlaufe der Spielperiode der Vorverkauf — wie im Vorjahre — verzögern, daß am Spieltage selbst, ja wochenlang vorher, keine billigeren Plätze mehr erhältlich sind, so wird dies rechtzeitig durch die Presse bekannt gegeben.

Aus den Nachbarländern.

Herrenalb, 7. Juni. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde Schultheißenamtsverweser Gemeinrat Berwed von Rotenhol lebensgefährlich in den Leib unterhalb

Am Lande der sieben Berge.

(Pfingsten am Rhein.)

Ein herrlich-heller Glodenton von der alten gotischen Kirche her trägt über das schlummernde Rheintal hin, daß alle Sieben-schläfer der Burg in ihren Betten aufstehen. Und schon stehe ich auf dem Mauervorsprung und mein glückliches Auge und mein lachendes Herz öffnet sich dem Pfingstgruß des rheinischen Landes.

Wie das weit und märchenvoll sich ausdehnt! Wie das leuchtet in seiner Schönheit! Wie das jauchet in seinen Wundern! Wie das träumt in seinen Geheimnissen! In Rosengärten und Gaisblattlauben, in blühenden Rebhügeln und verschwiegenen Bergwäldern. Und Märchen und Traum und Schönheit und Wunder halten selige Zwiesprache mit dem rauschenden, Liedumklungenen Wellenzug des Rheines, der an zahllosen alten Stadtkernen und Burgruinen vorbei sehnsüchtig seiner liebsten Stätte entgegensteilt, dem Lande der sieben Berge.

Die entzückende Schau der Linie des Siebengebirges tut es auch heute wieder mir an, wo die Pfingstsonne lachend und strahlend über die grünen Höhen ihre goldene Flut ergießt, daß des Drachensfels romantische Silhouette wie von Pfingstfeuer umgült ist, während drüben auf dem andern Rheinufer durch den grünumpfenen Rolandsbogen mit feierlich-festem Gang die hohe Gestalt der Sage schreitet und das Horn des Helden von Roncevalles — der einst von dieser Höhe zu der Liebsten im Nonnenkloster auf der Rheininsel tief unten herniederfiel — von fern-ferner herübertrönt.

Und sehe, um uns schimmert das Land unserer Jugend, und wir sind wieder im Bann jener Tage, da wir die Rolands- und Siegfriedsagen noch einmal zu leben versuchten, wenn wir hier oben vom Rolandsbogen herab die herrliche Aussicht hielten, die Lord Byron einst zu den schönsten Wundern der Welt gezählt. Liebevoll umschließt der Rhein die beiden Inseln Nonnen- und Grafenwerth. Zwei Welten, die eine der Kirche geweiht, die andere, grünumbuschte, auf einem wirkungsvollen

Naturtheater neuerdings einen neuen Kult der Bühne geöffnet. Und um irdische und himmlische Freude schlingt sich derselbe Rhein, derselbe Strom des Lebens, darin wir alle unsere heimlichen Inseln haben. Am Fuße des Siebengebirges aber, vom Drachensfels übertraut, liegt das liebliche Königswinter und nahe ihm das rheinische Nizza, das reizvolle Honnef.

Anten im Park schlagen die Wäden an und begrüßen freudig die „Burgländer“. Ich schreite zwischen stillen, hochwipfeligen Bäumen, Zeugen ferner Vergangenheit, von deren Werten eine vielstimmige, buntgefiederte Sängerschare ihre Pfingstlieder erschallen läßt. Die Brunnen plätschern leise ihre Begleitung dazu. Die tausend Rosen aber, die an der Burg emporstehen, von deren höchster Warte der Baldurenwimpel von seligen Tagen unserer Künstlerjugend erzählt, und die Rosen, die in reicher Fülle den Park durchziehen, senden weiche, volle, süße Düfte in den jungen Morgen.

Unser Motorboot tanzt auf den Wellen, die soeben ein Dampfer aufwärts, darauf Kopf an Kopf die Pfingstausflügler stehen. Unzählige Läder winken, Musik ertönt, Lieder klingen über den Strom. Unser Boot grüßt das trauete Unfel, wo einst Freiligrath hauste und das Weib seines Herzens fand; wo taufendköpfig des Dichters Lieder Ausfahrt hielten in das Volk der Deutschen hinein. Es ist, als hing ihr Echo heut noch an diesen Rheinufern, wie der rote Anker, der ihm im Glase glänzte, auch uns heute noch winkt. Und das Boot eilt weiter, vorbei an Honnef mit seinen grünen Inseln, zur Seite den ragenden Rolandsbogen. Die einzig-schöne Rhein-Terrasse von Rolandssee lacht und schmeichelt — sie wird uns morgen nicht vergebens beim Römer erwarten — heute aber trägt uns das Motorboot eilen weiter zur Drachensfelsstadt, gen Königswinter.

Der vielgepriesene Platz wimmelt von Festtagsgästen. Und in dem weitberühmten Gartenlokal von Bellinghausen ist es zusammen in unabsehbaren Scharen; die schönen, Lebensfrohen

rheinischen Frauen und Mädchen, die wagemutigen Männer, die hier so bedächtig des Rheines Gold in ihren Gläsern prüfen und mit einem Verständnis, wie es auf der ganzen Welt unübertroffen blieb, die süßigen Bowlen mischen. Viele Tausende von schlanken Flaschen werden an solchen Tagen hier ihrer edelsten Bestimmung entgegengeführt, vom Rebenlegen des großen Karl geweiht.

Seit dem frühen Morgen drängt es sich hier, aber der wadere Wirtsherr Bellinghausen ist nicht umloht den Poeten und Künstlern seines Landes besonders zugetan. Er weiß, daß wir kommen, und läßt aus verstedtem Verschlage einen eigens bereitegehaltenen Tisch an das Fenster stellen, sodas wir an dem goldklaren Wein, dem rauschenden Rhein und den blühenden Frauen zugleich das Herz erlaben können. Ah, wie trinkt sichs so sein in solchem Banne der sieben Berge. Sanfte Schleier ziehen über den Strom und geben dem Bilde neue Stimmungen. Leise dämmert die Nacht herein, und durch das Dunkel gleiten die großen Dampfer in ihrem Lichtgefunkt wie hellstrahlende Illuminationschiffe. Ein zauberhafter Anblick!

Und ein Lied erklingt. Ein glücklicher Student begann wohl, ein fröhlich dunkelaugig Mädchen fiel mit ein und weithin zahn das Rheinesufer entlang die ewig-schönen Weisen.

Die Wagen warten. Sie haben frohe Last. Rheinaufwärts gehts durch die idyllischen Rheinorte. Die Buchenwälder des Siebengebirges wurden zu einer dunkelthronenden Mauer. Der Mond wirft über den Rhein breite silberne Bänder. Die Lande liegen träumerisch da, eine holde Dichtung Gottes. Und wieder jauchzen die Lieder durch die Stille von der schönen

Sommer, Sommerzeit, Wenn am WaDe die Hedentosen blüh'n, und das andere, das tausendfach gelungene vom Kennchen von Godesberg. Sie ist uns ja keine Fremde und fand erst vor kurzem den Weg zur Burg, die uns eine so gastliche Stätte ward. Wohl sind die Tage ihrer Jugend dahin, seit der unergreifliche Dichter quert ihr sein Preislied gesungen. Aber das Leben lacht ihr

des Brustbeins gestochen. Der Täter, Tagelöhner Burkhardt, konnte noch in der Nacht ermittelt werden; die Tat ist auf Umtriebe anlässlich der bevorstehenden Schultheißenwahl zurückzuführen.

Darmstadt, 7. Juni. (Tel.) Heute vormittag wurde hier der 2. Kongress der unter dem Protektorat des Großherzogs von Hessen stehenden internationalen Vereinigung für Rechts- und Wirtschaftsethik eröffnet.

Basel, 7. Juni. (Prin.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute morgen 11 Uhr auf dem Polizeiposten St. Johann. Der Polizeimann Bonfanten zeigte der 16 Jahre alten Hedwig Stug die Konstruktion des Dienstrevolvers. Dabei entzündete sich die Waffe und der Schuß drang dem Mädchen in die Stirn, das tot zusammenbrach. Bonfanten wurde verhaftet.

Die Mülhaufer Affäre.

Mülhausen i. El., 7. Juni. Gelegentlich des Zuverlässigkeitsfluges am Oberhein kam es hier dadurch zu einem Zwist, daß die Militärbehörde es ablehnte, bei dem gemeinsamen Essen im Zentral-Hotel zu erscheinen, mit der Begründung, der hiesige Garnisonstele, Generalmajor Schmuntz könne nicht in einem Lokal verkehren, in dem (bei der Wegelin-Affäre) die deutsche Nationalhymne verklingt worden sei. Der General blieb bei dieser Weigerung, auch als man ihn daran erinnerte, daß in der Zwischenzeit längst hohe Würdenträger (darunter Großherzog Friedrich II. von Baden) und zahlreiche Medaillisten im Zentral-Hotel abgestiegen seien bzw. dort verkehrten.

Die Bürgerwehr erblickte in diesem Verhalten der Militärbehörde eine direkte Brüstung und das umso mehr, als General Schmuntz auch noch den Wunsch Ausdruck gegeben hat, daß die Offiziere erneut nicht mehr im Zentral-Hotel verkehren sollen. In den letzten Tagen protestierte nun eine von 2000 Personen besuchte Volksversammlung energisch gegen die Brüstung am Fliegertag, und der Gemeinderat, in dem auch Medaillisten sitzen, nahm einstimmig eine Resolution an das Kriegsministerium an, die die Verschärfung der Beziehungen zwischen Zivil und Militär durch obigen Vorfall bedauert und Genehmigung fordert, widrigenfalls der Gemeinderat sich gezwungen sehe, die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Infolge dieses Vorgehens der Militärbehörde schloß der Mülhaufer Flugtag mit 10 000 Mark Defizit.

Versammlungen und Kongresse.

Danzig, 7. Juni. (Tel.) Der 22. evangelisch-sozialer Kongress wurde heute vom Präsidenten Wirklichen Geheimen Rat D. Hornad mit einer Ansprache eröffnet, in der er auch das eben zum Abschluß gebrachte Werk der Reichsversicherungs-Ordnung berührte.

Jahresversammlung des bad. Pfarrvereins.

Karlsruhe, 7. Juni. Der badische Pfarrverein hielt gestern im „Hotel Friedrichshof“ hier seine 19. Jahresversammlung ab, die aus allen Teilen des Landes besucht war. Nach einer Sitzung des Gesamtverbandes mit den Vertrauensmännern der einzelnen Diözesen und dem gemeinsamen Mittagessen begann um 1/2 3 Uhr nachmittags die Hauptversammlung. Der Vorsitzende des Vereins, Pfarrer Weymann-Hagelsfeld, kam in seiner Begrüßungsansprache auch auf das Entlassungsgeheiß des Präsidenten Helbing zu sprechen und betonte, daß der Pfarrverein unter keinem früheren Präsidenten das erreicht habe, was er jetzt erreicht habe, seit Helbing Präsident sei.

Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden und dem Kassenericht, eritattet von Pfarrer Haag-Weiler, berichtete Pfarrer Speyerer-Kastner über die Austritte aus der Landeskirche, wozu der evangelische Oberkirchenrat das Material zur Verfügung gestellt hatte.

Der Redner gab lt. „Heidelb. Tagebl.“ zunächst statistische Zahlen über die Austritte im Jahre 1908 bis 1910. Aus ihnen war zu entnehmen, daß die Austritte im Jahre 1908 mit 433 Personen ihren Höhepunkt erreichten. Die beiden letzten Jahre bedeuten einen Stillstand, ja sogar einen Rückgang. Im ganzen sind in dem genannten Zeitraum 9 zum Judentum, 313 zur katholischen Kirche und 898 zu den Sekten übergegangen. Die übrigen haben sich keiner Konfession angeschlossen. An der Hand der statistischen Angaben für die einzelnen Diözesen zeigt der Redner, daß vor allem die Städte, die Industriezentren beteiligt sind. Aus 8 bzw. 10 Diözesen sind keine Austritte zu berichten. Dem Berufe nach gehören die meisten Austrittenden dem Stand der Arbeiter usw. an.

Im Anschluß an diesen Vortrag referierte Pfarrer Neu-Schmieheim über die Eintritte in die Landeskirche. Auch er ließ zunächst die Zahlen reden und zeigte, wieviel Personen seit 1894 in die evangelische Landeskirche des Großherzogtums Baden eingetreten sind. Den Höhepunkt erreichten die Uebertritte im Jahre 1905.

Hierauf hielt Pfarrer Licentiat Kühner-Waldkirch einen Vortrag über „Einige Kontraverspunkte auf dem Gebiet der heutigen Antikbewegung in Verbindung mit einer Wiederausstellung“. Im Saale waren dazu die Bilder von der Wanderbilderausstellung des Pfarrvereins ausgestellt. Redner fand mit seinen interessanten Ausführungen lebhaften Beifall und empfahl zum Schluß den Beitritt zum Bund für Volkstum.

Nach einer Diskussion wurde dann die Versammlung von Pfarrer Wegmann mit Worten des Dankes geschlossen.

darum doch noch froh und auch den Dichtersleuten blieb sie zugehen, sie, die da bekannt ist auf der ganzen trinkhaften Welt als „Rindenwirtin du junge!“

Das Parktor öffnet sich entgegenkommend den nächtlichen Heimfahrern. Wieder stehe ich auf dem Balkon meines Zimmers. Die schweigenden Wälder des Landes der sieben Berge grüßt Aug und Herz zur Nachtzeit, wie es seinen lachenden Zauber am Morgen freudig umfing. Und tausendjährige Geschichte der Vergangenheit huscht an den Bergen vorüber, liegt auf den nachdunklen Wassern des Stroms und läßt sich nicht trennen von dem Wibe der Gegenwart. Daß es uns ergeht wie dem Mönch im nahen Heisterbach, dem in seinem Träumen tausend Jahre vergingen wie ein Tag. In Heisterbach, von wo einst die Cisterziensermonache jene Schriften ins Land sandten, die dem Andenken des letzten Zähringer Herzogs Berthold V. so übel mißfielen, daß er 600 Jahre lang in der Volksfage als ein höllischer Geselle einherstritt.

Von der alten Dorfkirche schlug es längst Mitternacht. Alles schläft in der Runde, das Land und die Menschenkinder. Nur heiße Jugend wacht überall und die verlangende Sehnsucht der jungen Sommernacht.

Mit kommen die Verse in den Sinn, mit denen einst der Herr dieser Burg voll Jugend und Sehnsucht des geliebten Heimastromes gedachte, der durch die dämmerumwobene Weite zieht:

„Ich hör den Rhein an seine Ufer rauschen, Das Wellenlied reißt meine Sehnsucht wund. Du meine Jugend, komm, laß dich belauschen — Drück deine Rippen auf des Träumers Mund.“

Den Träumer grüßt das Leben auch im Schlummer der Nacht. Denn der Mond hellt weithin das Land. So, wie der Dichter der „Burgfänger“ von dieser beanabeten Stätte es erzählt:

Von der Luftschiffahrt.

Hamburg, 7. Juni. (Tel.) Bei einer Besichtigung des Luftschiffes „B.“ nach einer stündigen ununterbrochenen Fahrt gegen widrige Winde hat sich ergeben, daß einige Teile des Luftschiffes reparaturbedürftig geworden sind. Das Luftschiff kann infolgedessen nicht vor Donnerstag betriebsfähig gemacht werden. Die erste Auffahrt mit Bürgermeister Dr. Burkhardt, mehreren Senatoren, Generaldirektor Ballin und dem kommandierenden General des 9. Armeekorps wird voraussichtlich am Donnerstag erfolgen.

Haag, 6. Juni. Die holländische Regierung bestellte bei der französischen Gesellschaft „Jobiat“ ein lenkbares Luftschiff von 800 Kubikmeter Inhalt, das den mit dem Luftschiffdienst betrauten Offizieren als Schulballon dienen soll. Sie sollen darin namentlich im Beobachtungsdienst ausgebildet werden.

Der vermiste Flieger Bague.

Paris, 7. Juni. (Tel.) Ueber den Verbleib des Militärfliegers, Leutnant Bague, fehlt noch immer jede Nachricht. Alle Nachforschungen sind bisher resultatlos geblieben und weder aus Gardinien noch von der italienischen Küste noch aus Sizilien liegt eine Meldung vor, daß der Eindecker irgendwo gesichtet oder angebrochen worden ist. Im Marineministerium hält man die schlimmsten Befürchtungen für gerechtfertigt.

Aus Toulon und Bonifacio wird telegraphiert, daß die Nachforschungen der Torpedobote nach dem Verbleib des Fliegers Bague fruchtlos geblieben seien. Nach einer Meldung aus Nizza soll von der Küste aus ein Fischer ein Flugzeug dicht über dem Meer haben fliegen sehen, das alsbald verschwand. Darnach wäre also Bague schon kurze Zeit nach seinem Abflug, wahrscheinlich infolge Verjagens des Motors, ins Meer gestürzt und ertrunken.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Homburg v. d. S., 7. Juni. Im hiesigen Schloß herrscht eine fleißigste Tätigkeit, da für Anfang Juli ein längerer Besuch der Kaiserin und des Prinzen Joachim vorgesehen ist. Der Prinz wird sich einer Badetur unterziehen, um seine angegriffene Gesundheit wiederherzustellen. Der Kaiser wird im Anschluß an seine Nordlandreise ebenfalls für einige Tage im Homburger Schloß erwartet.

Stuttgart, 7. Juni. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig und Gemahl der Königin, ist heute zur Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft, deren Präsident der Herzog ist, hier eingetroffen und vom König und der Königin am Bahnhofe empfangen worden. Die hohen Gäste wurden zum Residenzschloße geleitet, wo sie die Wohnung genommen haben. Das Schloß trägt zum Zeichen der Anwesenheit des Herzogs die mecklenburgische Flagge. Heute abend findet im Weißen Saale eine Tafel zu 75 Gedeckten statt, an der nicht nur die anwesenden Fürstlichkeiten, sondern auch hervorragende Mitglieder des Festausschusses und der Kolonialgesellschaft teilnehmen.

Paris, 7. Juni. Im Laufe der Unternehmung gegen den früheren Kassendirektor des Ministeriums des Äußern Hammon wurde festgestellt, daß er 50 000 Francs veruntreute, die aus den Erträgen des Renntotalisators herrühren und für die französischen Wohlthätigkeits- und Unterrichtsanstalten im Orient bestimmt waren.

Washington, 7. Juni. Präsident Taft hat die Zustimmung erhalten, daß ihm unbedingt die Unterstützung Roosevelts während der Präsidentschaftswahl im Jahre 1912 zuteil werde und daß Roosevelt unter keinen Umständen seine eigene Nominierung im republikanischen Konvent gestatten werde.

Das Kaiserpaar in Neustrelitz.

Neustrelitz, 7. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind im Sonderzug 11.50 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhofe fand großer Empfang statt. Der Großherzog und die Großherzogin, der Erbprinz und die Prinzessinnen waren ebenfalls anwesend. Die Begrüßung der allerhöchsten Herrschaften war überaus herzlich. Die Honneurs erwies eine Ehrenkompagnie des Grenadierregiments Nr. 89. Sodann führten der Kaiser und die Kaiserin im Schimmelreiter mit Spitzreitern, die Kaiserin, die Großherzogin und der Erbprinz im zweiten gleichen Wagen unter den nicht endenwollenden Hochrufen des Publikums zum Schloße. Unter einem Baldachin wurde die Kaiserin von neun Ehrenjungfrauen mit Blumen und Bergen begrüßt.

Der Kaiser wurde vom Bürgermeister von Neustrelitz, Gemeinderat Wohlfart unter dem Kaiserzelt empfangen. Der Bürgermeister erinnerte in seiner Ansprache an den früheren Besuch des Kaisers in Neustrelitz und an die nahen Verwand-

„Ganz klar war die Fern. Ueber den Vorbergen, stromauf, sah man die Ruppen der Eisel sich strecken und stromab, seinen Strichen gleich, die Türme Bonns. Nahe herangerückt schmiegt sich Königswinter wie eine Perlenschnur um den Fuß des Draehenfelsens; und hüben lauchte Honnesf hervor wie die Märchenprinzessin, die des Prinzen wartete. Von Rheinbreitbachs gothischem Kirchlein schlug fröhlich die Turmuhr. Auf der Spitze der Landzunge, die den Rhein wie zu einem Seebett rundete, antwortete die Kirchenguhr des traumeligen Unkel, und drüben, auf dem jenseitigen Ufer, traf sich in Rolandsrd der Glockenschlag von Oberwinter und Godesberg zum Gutenachtgruß.“

Und in diesem Grube, der durch das Land der sieben Berge geht, lächelt leise unsere Jugend und unsere Sehnsucht. Albert Herzog.

Vermischtes.

Berlin, 7. Juni. (Tel.) Der Arbeiter Zmann schüttete heute früh, als er zur Verbüßung einer Haftstrafe zwangsweise aus seiner Wohnung abgeführt werden sollte, dem Schuttmann Arnold Salzsäure ins Gesicht, sodas dieser ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Zmann ließ sich später widerstandslos festnehmen.

Halle a. S., 7. Juni. (Tel.) Heute früh feuerte der Maler Reidel auf seine Frau und eine andere Frau mehrere Revolvergeschosse ab. Beide wurden verletzt. Reidel schoß sich dann eine Kugel in den Hals und stürzte sich in den Hof, wo er schwer verletzt liegen blieb. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

hd Budapest, 7. Juni. (Tel.) Nach Blättermeldungen wurde in Abazia unter dem Namen „Casino des Strangers“ eine Spielbank nach dem Muster von Monte Carlo errichtet. Sie wird am 1. Juli in Villa Amella eröffnet werden.

hd Piume, 7. Juni. (Tel.) Der Ingenieur Mario Riboli erschloß seine Frau und sich selbst. Die Frau war vor einigen Tagen entbunden worden und lag seitdem schwerkrank am Kindbettfieber darnieder. Die Leiden seiner Frau haben dem

schastlichen Beziehungen zwischen den Fürstenhäusern. Obenan stehe den Medlenburgern die Irene, auf deren Unererschütterlichkeit bis zum Tode der Kaiser und auch der Fürst jederzeit rechnen könne.

Der Kaiser dankte dem Bürgermeister und gab seiner Freude Ausdruck, wieder einmal Gelegenheit zu haben, hierher zu kommen, um seine Verwandten, insbesondere die ehrwürdige Großherzogin-Witwe, zu besuchen und zwar gerade ein Jahr nach der Hohen-Firzigerfeier zur Erinnerung an den hundertjährigen Todestag der hochseligen Königin Luise. Die Medlenburger seien ein unbedeutendes kräftiges Volk und sie verehrten die unergeliche Königin Luise wie eine Heilige. Der Kaiser bat den Bürgermeister, seinen und der Kaiserin Dank für die herrliche Ausschmückung der Stadt den Bürgern zu übermitteln. Unter den Hochrufen der Bevölkerung wurde dann die Fahrt nach dem Residenzschloß fortgesetzt.

Die französischen Unruhen.

Paris, 7. Juni. Wie aus Bar sur Aube gemeldet wird, brachte dort nach ruhig verlaufenem Nachmittag eine Reiter-Abteilung dem kommandierenden General die Meldung, daß eine lebhafteste Agitation in den vorliegenden Gemeinden wahrzunehmen sei. Die Bewohner mehrerer Gemeinden hätten sich zusammengedrängt und drängen gegen Bar sur Aube vor. Sofort wurde ein Bataillon Infanterie, eine Schwadron Jäger zu Pferde und die Gendarmarie mobil gemacht und nach verschiedenen Richtungen ausgesandt. Gegen 10 Uhr abends wurde mitgeteilt, daß gegen Patrouillen Schüsse abgefeuert worden seien. Die Weinbauern, welche gegen Bar sur Aube nordwärts, sollen mit Gewehren bewaffnet sein.

Das Signal zur Zusammenrottung ist von Montagne und St. Genesave ausgegangen, wo sogenannte Gewitter-Bomben, die bei Regenmangel abgefeuert werden, abgeschossen wurden. Bis 1 Uhr morgens waren keine weiteren Zwischenfälle zu verzeichnen. Zu dieser Zeit waren auch alle Feuer auf den umliegenden Höhen erloschen. Es verlautet, die Kundgeber, welche sich in Bougn, 4 Km. von Bar sur Aube befanden, hätten die Absicht gehabt, im Laufe der Nacht eine deutsche Fahne auf dem Gebäude neben dem Rathaus aufzupflanzen. Den letzten Meldungen zufolge hat sich die Lage jetzt weiter zuspitzt. Die Aufregung unter den Weinbauern ist außerordentlich groß und man befürchtet für heute weitere Zwischenfälle.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 7. Juni. Ueber den dem General Loutet erteilten Rückzugsbefehl wird dem „Journal“ aus Algier berichtet, General Loutet habe von der Regierung ein Telegramm erhalten, in dem sein Vorgehen scharf getadelt und namentlich das Bombardement der Kasbah von Duerfi und deren Umgebung als ungeschickt und als Bandalismus bezeichnet wird. Bei einem anderen Aktionsplan, so erklärt die Depesche, hätte man die durchaus unnützen Opfer an Toten nicht zu beklagen gehabt. Der Schluß des Telegramms bildet der Rückzugsbefehl. Der Rückzug soll in etwa 14 Tagen erfolgen, aber nur ein vorübergehender sein. Nach einiger Zeit werden die französischen Truppen von neuem an den Mulajafuß marschieren, aber unter einem anderen Oberbefehl und unter einer anderen Methode.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 7. Juni. Die türkische und serbische Regierung sind dahin übereingekommen, den langjährigen Grenzstreit dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

Konstantinopel, 7. Juni. Wie verlautet, herrscht unter den pensionierten und einigen aktiven Offizieren Erregung wegen der von der Kammer verlangten und vom Senat verweigerten Erhöhung der Alterspensionen um 25 Prozent. Im Kriegsministerium sollen aus Saloniki und einigen anderen Orten Protesttelegramme eingetroffen sein. Auch die Verschlebung der Reise des Kriegsministers soll mit dieser Angelegenheit zusammenhängen.

Die mexikanische Frage.

New-York, 7. Juni. In Verbindung mit dem angeblichen Komplott gegen den Rebellenführer Madero und dessen Regime, wurde der frühere Polizeipräsident der Stadt Mexiko verhaftet. Die Verhaftung weiterer hochstehender Persönlichkeiten soll bevorstehen. Das Komplott soll in New-York vorbereitet und über ganz Mexiko verweigelt sein. Für die Ermordung des Gouverneurs Gonzalez von Chihuahua wurden angeblich 40 000 Dollars aufgewandt. Die Stadt Mexiko hat einen großen Empfang für den heute dort erwarteten Madero vorbereitet (Bf. S. 13.)

Briefkasten.

W. L. A. Der praktische Wegweiser erscheint in Würzburg. Adresse: Praktischer Wegweiser, Würzburg.

Eure Kinder sollen schwimmen lernen. Schwimmunterricht erteilt streng nach Vorschrift und bittet um baldige Anmeldung. 7134 Friedrichsbad Kaiserstraße 136.

Mann den Gedanken an Mord und Selbstmord ein, da er seine Frau leidenschaftlich liebt.

Konstantinopel, 7. Juni. (Tel.) In Samsun sind in der Zeit vom 28. Mai bis 2. Juni 77 Ertrankungen und 45 Todesfälle an Cholera festgelegt worden, in Smyrna in der Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni 11 Ertrankungen u. 5 Todesfälle.

Unglücksfälle.

Altenstein, 7. Juni. (Tel.) Infolge übermäßig schnellenfahrens stürzte ein mit 20 Arbeiterinnen besetzter vierspänniger Wagen um. Ein 15jähriges Mädchen wurde getötet, zwei Arbeiterinnen erlitten lebensgefährliche Verletzungen, vier Personen wurden leichter verletzt.

Breslau, 7. Juni. (Tel.) Nach einer Meldung von der schlesisch-russischen Grenze wurde unweit der Station Popielna eine Droßke vom Personenzug überfahren. Die Insassen, zwei Männer und zwei Frauen, wurden getötet. Der Kutscher wurde leicht verletzt.

Jansbrunn, 7. Juni. (Tel.) Bei der Station Jmit in Tirol wurde ein Fuhrwerk vom Schnellzug überfahren. Drei Personen wurden getötet.

Kleine Zeitung.

8 Vorsicht beim Durstlöschen. Alljährlich treten in der warmen Jahreszeit auch bei Erwachsenen heftige und bisweilen langwierige Magen- und Darmstörungen auf. Nach den Beobachtungen der Ärzte sind diese Störungen nicht selten auf den Genuß eiskalter Getränke, namentlich auch der auf den Straßen feilgehaltenen und eiskalt verabsolgteten Mineralwässer, Sodawasser und dergleichen zurückzuführen. Zur Vermeidung solcher Gesundheitsstörungen ist also hier Vorsicht geboten. Insbesondere sollen derartige kalte Flüssigkeiten niemals in größeren Mengen auf einmal, sondern nur langsam, schluckweise getrunken werden. Auf diese Weise wird auch der Zweck, den

Zur Frage der Schiffsabgaben.

Karlsruhe, 7. Juni. Die vereinigten Arbeitsausschüsse für den Rhein, die Mosel und die Elbe veröffentlichen heute eine Erklärung zu den Beschlüssen erster Lesung der Reichstagskommission, betreffend den Gesetzentwurf über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben. Sie lautet:

„Die Arbeitsausschüsse bedauern, daß es in der Kommission nicht gelungen ist, den grundsätzlichen Bedenken gegen die Einführung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen Geltung zu verschaffen.

„Sie erkennen dagegen an, daß die Kommission sich um die Verbesserung des Gesetzentwurfs bemüht und durch eine Reihe wertvoller Beschlüsse wichtige Bedenken praktischer Art beseitigt hat; hierdurch hat der Entwurf zweifellos eine verkehrsfreundlichere Gestalt gewonnen.

„Als zweckmäßige Änderungen der Vorlage betrachten die Arbeitsausschüsse insbesondere die folgenden:

1. die Ausgestaltung der in Artikel II § 2 genannten Projekte zu einem großzügigen Programm für den Ausbau der deutschen Wasserstraßen;

2. die Befreiung der Lit. a des § 3, Art. 2, betr. Verwendung der Abgaben auch zur Unterhaltung älterer Anlagen, wodurch namentlich der gesamte Abgabenertrag für den weiteren Ausbau der Wasserstraßen verfügbar wird;

3. bezüglich der Organisation der Strombeiräte (Art. II § 7), die durch Erhöhung der Mitgliederzahl ermöglichte bessere Berücksichtigung der an der Schifffahrt beteiligten Kreise nach Maßgabe ihres Interesses;

4. bezüglich der Befugnisse der Strombeiräte die beschließende Mitwirkung bei Verlegung von Gütern in eine höhere Tarifklasse (Art. II § 8 Abs. 3),

5. die in Art. II § 8 geschaffene größere Garantie gegen eine übermäßige Erhöhung der Einheitsätze dadurch, daß zu einer Erhöhung auf das Doppelte oder mehr außer der Beschlußfassung der Ausschüsse oder Beiräte ein Reichsgesetz erforderlich ist;

6. die Erzielung des § 9 Abs. 2 (Art. II) der Vorlage durch eine Bestimmung, die eine Schuldensicherung in den Stromklassen zu verhindern geeignet ist;

7. die zu § 11 (Art. II) beschlossene Hinauschiebung des Beginns der Abgabenerhebung bis zur Fertigstellung wesentlicher Teile des Hauptprogramms.

„Die Arbeitsausschüsse bitten die Reichstagskommission dringend, an diesen Verbesserungen unbedingt festzuhalten.

„Gleichzeitig weisen aber die Ausschüsse nachdrücklich darauf hin, daß wichtige Wünsche und Bedenken nach der Berücksichtigung bedürfen. Dies sind namentlich folgende:

1. die Befugnisse der Strombeiräte (Art. 2 § 7) sind dahin auszuweihen, daß sie mit zu beschließenden haben mindestens über: die Höhe der anzurechnenden Strombau- und Unterhaltungskosten; die Tarife für die Befahrungsabgaben einschließlich der generellen Ausnahmen; den Zeitpunkt des Beginns der Abgabenerhebung;

2. in Art. 2 § 8 sind die Stromabstufung, nach denen die Einheitsätze abgestuft werden sollen, aufzunehmen;

3. die in Art. 2 § 8 vorgegebene Freilassung von Schiffen bis zu 300 Tonnen im Rheingebiet bedeutet eine Benozung der ausländischen Schifffahrt; der sozialpolitische Zweck einer Befreiung gewisser Schiffsklassen würde für Inland und Ausland nur erreicht werden, bei einer Befreiung von Gefäßen bis zu 650 Tonnen; ebenso ist aus Gründen der Gleichbehandlung von In- und Ausland festzulegen, daß der Durchfuhrverkehr nicht begünstigt wird;

4. in Art. 2 § 10 ist zu bestimmen, daß die Tarife und Tarifierhöhungen erst sechs Monate nach Verkündung in Kraft treten;

5. in Art. 7 ist zur Verhütung einer Verschiebung in den Wettbewerbsverhältnissen der einzelnen Stromgebiete zu bestimmen, daß die Abgaben in allen Gebieten zu gleicher Zeit eingeführt werden.

„Die Arbeitsausschüsse bitten die Kommission dringend um Berücksichtigung dieser Wünsche.“

Hoffentlich werden diese eindringlichen Bitten Gehör finden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Juni. Von der Handwerkskammer Karlsruhe wurde der Entwurf eines Merkblattes, das Submissionswesen betreffend, ausgearbeitet. Späterhin soll dann ein für alle vier badischen Handwerkskammern gleichlautendes Merkblatt herausgegeben werden.

Durlach, 6. Juni. Heute morgen kurz nach 3 Uhr brach in einem Warenlager des Restaurants „Fürstenberg“ Feuer aus. Der untere Stock des Lagers ist vollständig ausgebrannt, während ein im 2. Stock befindliches großes Mehlager einer angrenzenden Bäckerei durch Rauch und Wasser vollständig vernichtet wurde.

Heidelberg, 7. Juni. Am Sonntag, den 11. Juni begeht der Gesangsverein Frohsinn sein 25jähriges Stiftungsfest, womit ein großer Gesangswettbewerb verbunden ist.

Schriesheim (N. Mannheim), 6. Juni. Acht Rirschen-diebe, die in der Nacht vom Samstag auf Pfingstsonntag sich billige Rirschen verschaffen wollten, wurden hier verhaftet. Es waren Leute vom Hemsdorf bei Ludwigshafen. Sie sagten einfach die Aeste ab, um die Rirschen bequem auf dem Boden pflücken zu können. Damit sind natürlich die Bäume auf Jahre hinaus verdorben.

Heidelberg, 6. Juni. Das dritte Fest der badischen Posaunen-garde wird am Sonntag, den 11. Juni, in der neubauten Kirche zu Sandshausheim abgehalten werden. Es haben 160 Bläser für Füllhorn, Alt- und Tenorhorn, Helikon und Posaunen ihre Mitwirkung zugesagt.

Heidelberg, 7. Juni. Ershoffen hat sich heute früh am Karar ein Ausfuhr der Firma J. P. Landfried. Die Lat geschah allen Umständen nach zu urteilen in einem Augenblick geistiger Umnachtung.

Eberbach, 6. Juni. Zwei Kinder, Bruder und Schwester, im Alter von etwa 10 Jahren, wurden im Schneckenweg von einem Unhold gestochen. Wahrscheinlich wollte der Strolch ein Sittlichkeitsverbrechen ausführen; denn erst, als die Kinder schrien, hat er gestochen.

Oberdelbach (N. Eberbach), 6. Juni. Eine Frau, welche mit Kartoffelhaden beschäftigt war, fiel infolge der Hitze um und lag längere Zeit bewusstlos auf dem Grundstüß, bis Passanten die hilflos Daliegende entdeckten. Mittels Fuhrwerk wurde sie nach Hause gebracht. Sie hat bis jetzt das Bewußtsein nicht wieder erlangt.

Baden-Baden, 6. Juni. Im internationalen Eisenbahnverkehr hat die Stadt Baden neuerdings eine weitgehende Berücksichtigung erfahren. Auch zum gegenwärtigen Sommerfahrplan hat sich die Anzahl der direkten Wagenzüge von und nach Baden-Baden um einige wichtige neue Kurse vermehrt. Die bisher geführten Kurse wurden ausnahmslos beibehalten, u. a. der wertvolle und sehr stark benützte durchgehende Wagen Baden-Baden-Berlin A.-B. in den Zügen D11/12. Hinzugekommen ist ein weiterer Wagen von und nach München in den Zügen 59/D60, sowie ein neuer Kurs Baden-Baden-Hamburg-Altona I./II. Klasse in den Zügen 157/D85 bzw. D86. Bekanntlich hatte der Stadtrat und mit ihm das Städtische Verkehrs-bureau sich um das Zustandekommen des Hamburger Kurzes seit Jahren besonders bemüht. Der neue Wagen läuft über Mannheim-Frankfurt-Bebra. Ein anderer langjähriger Wunsch des Stadtrates auf Schaffung direkter Kurse nach der Schweiz ist ebenfalls weiter berücksichtigt worden, indem zu dem 1910 erstmals verkehrenden Wagen nach

Zugern ab 1. Juli 1911 ein neuer direkter Wagen Baden-Baden-Zürcherthalen in den Zügen D1/2 kommen wird.

Offenburg, 7. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend halb 10 Uhr auf der Schwarzwaldbahn oberhalb der Zähringerhofbrücke. Der nach seinem Wohnort Ortenberg heimfahrende Rangierobmann Jörger von dort stieg auf der linken Seite seines Wagens aus, um am hinteren Wagen die Luftbremse zu lösen, als im gleichen Moment ein Güterzug von Ortenberg her vorbeifuhr, den Mann erfaßte und ihn schrecklich verkrümmelte. Jörger war sofort tot.

Emmendingen, 6. Juni. Der auf Sonntag, den 2. Juli, angekündigte 30. badische Pioniertag mußte auf die Tage vom 15.—17. Juli verschoben werden. Vom Kommando des badischen Pionier-Bataillons Nr. 14 in Rehl wurde die gesamte Kapelle für diese Tage zur Verfügung gestellt.

Freiburg, 7. Juni. Die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts wurde gestern nachmittag aus dem Gewerbetan in der Tennerbaderstraße gezogen. Ueber die Herkunft der Leiche konnte noch nichts Näheres festgestellt werden.

Breisach, 6. Juni. Am Sonntag, den 11. Juni, werden die Sanitätskolonnen des ganzen Breisganes eine große Schlühübung abhalten.

Die Unwetter-Katastrophe im Sautland.

Palmar, 6. Juni. Die Sanitätskolonne Laubersbichsheim, deren Kolonnenführer Dentist Nappert für sein sofortiges hilfreiches Eingreifen dank und Lob gezollt werden muß, wird eine Wache von fünf Mann noch solange hier stationieren, bis die Aufräumungsarbeiten zu Ende geführt sind, auch sorgt diese Wache gleichzeitig zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Im Schul- und Rathaus, wo von der Gemeinde Grund- und Pfandbücher und sonstige Gemeindefakten aufbewahrt waren, welche samt den Schulunterlagen durch Rasse und Schlamm durchweicht wurden, stellte Hauptlehrer Emil Fren seine Wohnung und Möbel den Obdachlosen von hier zur Verfügung.

Während der Unwetterkatastrophe kamen auch drei Rettungen von Menschenleben vor, die Beachtung verdienen. Der gerade auf Urlaub hier amende Sohn des Landwirts Karl Baumann, bei der 5. Kompanie des Leibgrenadierregiments Nr. 109 rettete seinen Vater, seine Mutter und seine drei Geschwister im letzten Augenblick. Die Gefahr überlebend, packte er Vater, Mutter und Geschwister, die im Haus verbleiben wollten und schaffte sie, den Tod vor Augen sehend, durch die Wellen nach einem gestörten Ort. Es war die allerhöchste Zeit, denn nach wenigen Minuten fiel das Haus zusammen. Der Großherzog unterließ sich bei seinem Hiersein mit dem Grenadier Baumann, belobte ihn und handigte ihm hundert Mark ein.

Ein ebenso mutiger Mann war Landwirt Philipp Heer, dessen Frau ihrer Niederkunft entgegen sah. Das Wasser hand im Keller und drängte in die Stube. Eine Rettung aus dem Haus durch die Haustüre war zur Unmöglichkeit geworden. Nur noch durch ein mit einem eisernen Gitter versehenes Küchenfenster war ein Ausweg möglich. Mit Anstrengung aller Kraft schlug der treubereite Familienvater die Eisentüre ab und rettete durch dieses Fenster seine Frau und sechs kleinere Kinder vor dem Tode des Ertrinkens.

Weiter rettete Landwirt Felix Wenz seine hochbetagten Eltern sowie Frau und Kind. Der Vater ist blind und 72 Jahre alt, die Mutter gebrechlich und 76 Jahre alt. Wenz schaffte zuerst als die Fluten in Haus und Hof drangen, die Eltern in einen gesticherten Raum, dann seine Familie und sich selbst.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and interest rates for various locations like Frankfurt, Berlin, and London.

Weiterbericht des Zentralsur. für Meteorologie und Hydrog.

vom 7. Juni 1911. Eine breite Junge hohen Druckes zieht sich auch heute von einem über den britischen Inseln gelegenen Kern aus weit in das Binnenland herein. Die gestern über Lappland gelegene Depression ist nach Nordrussland gezogen und hat sich zugleich weiter nach Süden hin ausbreitet; im östlichen Deutschland hat sie Zunahme der Bewölkung

gebracht, im Süden herrscht noch heiteres und sehr warmes Wetter. Im Nordwesten des Reiches hat es abgekühlt. Wahrscheinlich wird die nordöstliche Depression weiter südwärts ziehen, doch wird sie uns wohl nicht stärker beeinflussen; es ist deshalb vorerst noch heiteres und trockenes Wetter, dann ist zunehmende Bewölkung und leichte Abkühlung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns for date, barometer, thermometer, wind, and sky conditions for June 6th and 7th.

Höchste Temperatur am 6. Juni: 26,3°; niedrigste in der darauf folgenden Nacht 13,0°.

Niederschlagsmenge am 7. Juni, 7.26 Uhr früh: 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. Juni früh. Lugano wolkenlos 18°, Biarritz wolkenlos 19°, Nizza wolkenlos 21°, Triest wolkenlos 20°, Florenz wolkenlos 21°, Rom wolkenlos 19°, Cagliari heiter 20°, Brindisi heiter 20°.

Nr. 24 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“

wurde heute ausgeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureaus, Geschäftszimmer und Lagerräume, Werkstätten, Keller u. Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Freizeitschriften auf.

Bücherchau.

Der Münchener Fremdenverkehr hat neuen Aufschwung seiner Schriften „12 Tage in München“ und „14 Ausflüge von München ins bayerische Hochland“ herausgebracht. Der Preis der „14 Ausflüge“ ist 50 Pfg., der von „12 Tage in München“ 30 Pfg. Beide Führer können im Einzelverkauf durch den Fremdenverkehrsverein München, Hauptbahnhof, bezogen werden.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 9 1/4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine geliebte, gute Mutter

Frau Marie Hoffmann Wwe.

geb. Morstadt im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer: Melanie Micksch, geb. Hoffmann.

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 9. Juni, vormittags 11 Uhr, statt. 8949

Dankfagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Heimzuge unserer unergeliebten lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Karolina Sommer Wwe.

sagen wir innigen Dank. Ganz besonderen Dank den ehrwürdigen Schwestern vom St. Franziskus-Kloster für die jahrelange liebevolle Pflege, der hochwürdigen Geistlichkeit für die tröstlichen Krankenbesuche. 8962

Karlsruhe, den 7. Juni 1911.

Familie Trötschler. Familie Frank.

Schmuckwaren

Leistungsfähiges, auswärts. Bijouterie-Waren-Verfasserhandl. Spez. Brillantenschmuckwaren gibt an Private

jeder Art. evtl. unter erleichterten Zahlungsbedingungen. Katalog franco zu Diensten. Briefl. Anfragen unt. B18254 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Bekanntmachung.

Die hiesige Arztstelle ist durch Ernennung des hiesigen Gemeindevorstehers zum Städt. Bezirksarzt freigeblieben und am 1. Juli 1911 neu zu besetzen. 8346a.2.1

Der hiesige Gemeindevorstand erteilt: a) als Bartgeld 1200 Mk. b) als Krankentaxenarzt 435 Mk. c) von dem hiesigen Bürgerm. log. Doktorgeld 1200 Mk. auf 2885 Mk.

und außerdem freie Dienstwohnung. Die umliegenden Orte Hühlsheim, Hochstetten und Binsheim kann ein freibeworbener Herr auch zu seiner Praxis bringen, wie es früher der Fall war.

Reflektierende wollen sich sofort beim hiesigen Gemeindevorstand unter Vorlage ihrer Zeugnisse u. melden. Niedersheim, den 7. Juni 1911.

Der Gemeindevorstand. B. L. S., Bürgermeister.

Advertisement for 'Süß-Äpfelweine' (Sweet Apple Wine) with details about quality and price.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

H. Koblenz, 6. Juni. Der Verein für das Deutschtum im Ausland (Deutscher Schulverein), der es sich zur Aufgabe macht, das Deutschtum im Ausland durch Unterstützung in Wort und Tat zu fördern, tagt vom 6. bis 11. Juni hier unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Hingé.

Die 30. Hauptversammlung begann heute, morgens, im Stadthaus unter Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Generalsekretär Geiser erstattete den

Jahresbericht.

Der Mitgliederbestand hat gegen das Vorjahr um 2621 zugenommen und beträgt zurzeit 45 272. 22 Ortsgruppen wurden neu gegründet; es bestehen jetzt deren 327. Die Einnahmen betrugen 400 693,07 M., die Summe der gewährten Unterstützungen hat sich gegen das Vorjahr um 46 986 M. erhöht. In Stiftungen und Vermächtnissen sind dem Verein 166 000 M. zugefallen. Das Barvermögen des Vereins beträgt 283 000 M. Beschlissen wurde die Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Frage des Studiums von Ausländern an deutschen Hochschulen.

Von der Versammlung wurde beschlossen, die nächste Hauptversammlung in Lübeck abzuhalten.

Im Namen des Hauptvorstandes wurde der Antrag gestellt, einen besonderen Stipendienfonds zu errichten zur Unterstützung der Auslandsdeutschen, die an deutschen Universitäten ihren Studien obliegen. Der Antrag wurde angenommen; Staatsminister v. Hingé teilte hierzu mit, daß für diesen Zweck bereits 1000 Mark gestiftet wurden.

Bund deutscher Bodenreformer.

II.

S. Dresden, 6. Juni. In der heutigen zweiten Versammlung des Bundes deutscher Bodenreformer, der auch Oberbürgermeister Beutler beiwohnte, verlas an Stelle des verhinderten Referenten Bürgermeister Dr. Frenay-Bensheim der Bundessekretär Gruber Frenays Vortrag

Die Bedeutung der Bodenreformer für kleinere und mittlere Gemeinden.

Er ging in seinen Ausführungen im wesentlichen von folgenden Gesichtspunkten aus: Wer die Wohnungsnot — der Referent hat Ortsfahrten bis zu 35 000 Einwohner im Auge — bekämpfen will, muß Bodenreform betreiben. In den größeren Städten herrscht das Massenelend, aber auch an kleineren Orten bestehen viele mißliche Verhältnisse. Nützlich ist vor allem systematische Aufklärungsarbeit und eine richtig organisierte Wohnungsaufsicht. Die in Hessen eingerichtete Zentralkasse für Wohnungsinpektion, die sich sehr gut bewährt hat, muß man als Vorbild ansehen und nicht als Vorzeigebild ansehen. Außerdem muß auch dahin gewirkt werden, daß namentlich von dem kleinen Mann nicht zu sehr an der Miete gespart wird. Die Wohnungen sind am besten nach ihrer Güte zu qualifizieren, also auch die Mietsparitäten in Bezug auf ihre Wohnart zu rangieren. Die Wohnungsfrage ist eben oft Erziehungsfrage. Die besten Führer sind in dieser Hinsicht die Frauen, darum soll auch der Aufsichtsbekörbe ein weibliches Mitglied beigegeben werden. Man muß auch mit der Säuglingsfürsorge und der Tuberkulosebekämpfung Hand in Hand gehen. Was sollen die Gemeinden zur vollen Ansiedelung und zur Bekämpfung der Wohnungsnot tun? Der Referent ist der Ansicht, daß in der Hauptsache eine Ordnung der Bodenbesitzverhältnisse dahin getroffen werden müsse, daß Baugebiete in reichlichem Maße und zu angemessenen Preisen erhältlich ist, ferner muß die Weiträumigkeit der Bebauung gewährleistet werden. Mietstajernen haben in kleinen Städten keine Existenzberechtigung. Für Hintergebäude muß behördliche Genehmigung erhalt werden. Wichtig ist auch die rechtzeitige Aufschiebung von Bauland. Eine Hauptfrage ist, ob die Gemeinden

genügenden Grundbesitz haben. Der Segen eines reichlichen Eigentums wird nicht ausbleiben, wie das Beispiel von Ulm beweist. Gebiete zu erwerben, ist nie zu spät. Der Bau kleiner Wohnungen muß vor allem Gegenstand besonderer Sorgfalt der Kommunen sein. Die Grundsteuer kann nach dem wirklichen mittleren und jeweiligen Wert geregelt werden. Das Beste ist nach dem wirklichen Wert, dann hat man keine wankenden Werte.

Hierauf erstattete Bürgermeister Mehmacher-Langensfeld ein Referat, in dem er im wesentlichen folgendes ausführte: Auf dem Lande sind die Mängel der bisherigen Bodenbenutzung und Ausnutzung zum Häuserbau selbstverständlich nicht so offensichtlich wie in der Großstadt. In wirtschaftlicher Hinsicht sind die Begriffe Stadt und Land verschwommen und für die Bodenreformer gibt es keinen Unterschied. Die Wohnungsfrage auf dem Lande ist nicht gelöst, wenn sie auch leichter ist als in der Großstadt. Der Schwerpunkt der Reformbedürftigkeit für das Land liegt auf gesundheitlichem Gebiet. Die Bedeutung der Bodenreform für die kleineren Gemeinden ist in der letzten Zeit wesentlich gestiegen. Der Redner betrachtet jedoch die Wichtigkeit der Bodenreform auch für kleinere Gemeinden als feststehend und fragt, welche Mittel und Wege der Reform einzuschlagen sind. Als solche bezeichnet er aufgrund seiner eigenen Erfahrungen folgende: 1. die Grundsteuer ist einzuführen an Stelle der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer; 2. die Wertzuwachssteuer, d. h. was der Gemeinde noch verbleibt, ist feizulegen zu Zwecken der praktischen Bodenreform; 3. es ist Grundbesitz zu erwerben, wo die Gemeinde ihn zu annehmbaren Preisen erhalten kann; 4. es sind Bebauungspläne aufzustellen und zielbewußt durchzuführen.

Anderer Mittel, besonders die Nutzbarmachung des Grundbesitzes und Bodens in bodenreformerischem Sinne müssen sich nach den örtlichen Verhältnissen richten, ebenso, ob durch Gründung gemeinnütziger Bauvereine, durch Benutzung des Erbbaurechts, durch Ueberlassung von Bauland durch die Gemeinden unter Vorbehalt des Wiederkaufrechtes, durch Rentengüter etc. das Land ausgenützt wird. Gelände lange Zeit unbebaut abwartend liegen zu lassen, empfiehlt sich für Gemeinden nicht; je schneller gemeinsamer Grund der Bebauung zugeführt wird, desto größer ist die bodenreformerische Wirkung. Der Nutzen und Wert der Grundsteuer für jede kleine Gemeinde ist offensichtlich. Schwieriger wird es sein, namentlich in Gemeinden mit hohen Steuerzuschlägen, die Zuwachssteuer der praktischen Bodenreform zuzuführen. Jede Verwaltung sollte aber bestrebt sein, wenigstens einen Teil der Wertzuwachssteuereinnahme von vorneherein ausschließlich der Bodenreform zuzuwenden. Das Wichtige richtet sich auch hier nach den örtlichen Verhältnissen. Zweckmäßig dürfte es sein, einen größeren oder geringeren Teil der Steuern zum Grundwerb für die Gemeinde zu erwerben. Die rechtzeitige, in vernünftigen Grenzen sich haltende Aufstellung von Bebauungsplänen ist ein unentbehrliches Mittel für gesunde Bodenreform auch in kleinen Gemeinden. Solche Entwürfe können sich heute auch kleine Gemeinden verschaffen. Bebauungspläne für die Zwecke der Bodenreform sind nötig, weil nur mit Hilfe von solchen sich die Gemeinde das Bestimmungsrecht behält über die bauliche Ausdehnung des Ortes und nicht die Spekulation. Die planmäßige Durchführung des Bebauungsplanes hat auch sonstige Vorteile im Gefolge. Die Straßenauslasten sind geringer, die Einrichtung von Gas-, Wasser-, elektrischen Leitungen etc. ist erleichtert, als bei dem ungezügeltsten Bauen in der Gemeindegrenze. Auch bei großem Wachstum an billigem und gutem Bauland kann die Bodenreform nicht entbehrt werden. Die Bodenreformbewegung will den auf die Spitze getriebenen Zuständen in der Großstadt ein Ende machen oder sie wenigstens mildern. Die Reform hat zweifellos bis heute außerordentlich viel erreicht. Auf dem Lande dagegen muß die Bodenreform nicht heißen, sie muß hier vorhergehen und sie kann mit geringeren Mitteln mehr erreichen als in der Großstadt. Das Land hat für die Bodenreform dieselbe Bedeutung oder noch größere als für die Stadt. Der Redner hält die Bodenreform für ein sehr wirksames Mittel zur Bekämpfung der Landflucht. Er schloß seinen mit lebhaftem Beifall auf-

genommenen Vortrag mit der Bitte an die Führer der Bodenreformbewegung, ihren Einfluß für eine Forderung des Zuwachssteuergesetzes einzulegen. Damit würde die Arbeit der Bodenreformer erheblich gefördert werden zum Segen der Gemeinde und der guten Sache.

Während des Vortrages war auch der Vorsitzende Damasko erschienen, der den einzelnen Bürgermeistern für ihre Unterstützung dankte. Nach Beilegung einiger Begrüßungstelegramme nahm noch Oberbürgermeister Dr. Beutler-Dresden das Wort, der bemerkte, daß in Sachsen die Steuer nach dem gemeinen Wert schon seit vierzig Jahren eingeführt sei und zwar zuerst in Dresden.

Damasko erklärte, daß die Bodenreformer gerne mit den Gemeinden arbeiten wollen, sich aber immer eine gewisse Selbstständigkeit wahren müssen.

Stadtrat Sembrizzi-Adnigsberg sprach über „Die Steuer nach dem gemeinen Wert und ihre Ausgestaltung“.

Redner tritt für das differenziale System ein, wie es in einigen Berliner Vororten bereits eingeführt ist. Besteuerung der Grundrente sei die gerechteste Steuer, die es gibt. Eine reine Grundsteuer ist allerdings nicht abwählbar. Sie ist also wirtschaftlich gerecht. Der einzige damit in Neuseeland gemachte Versuch war von Erfolg. Die Grundsteuer muß sich zu einer reinen Grundrentensteuer entwickeln.

An diese mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen knüpfte sich eine kurze Debatte.

Nach Schluß der Verhandlungen wurde ein Ausflug unternommen.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Mitget. durch Postgebäude v. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruherstr. 22. Bremen, 7. Juni. Angelommen am Sonntag: „Samlund“ in Quebeck, „Nordney“ in Havana, „Nachen“ in Rio de Janeiro; am Montag: „Franken“ in Colombo, „Westfalen“ in Bremen, „Bilow“ in Scilly, „Willehad“ in Rotterdam, „Barbarossa“ in Bremerhaven, „Hessen“ in Södney, „Prinzregent Luitpold“ in Alexandria, „Prinz Heinrich“ in Marseille; am Dienstag: „Kronprinzessin Cecilie“ in Bremerhaven, „Großer Kurfürst“ in Newport, „Kaiser Wilhelm II.“ in Newport, „Main“ in Baltimore, „Nefar“ in Scilly; am Mittwoch: „Gneisenau“ in Hongkong, „Derfflinger“ in Kaitiashou (Tsinan), „Paffert“ am Mittwoch; „Kaiser Wilhelm der Große“ Dover. — Abgegangen am Sonntag: „Prinz Ludwig“ von Gibraltar; am Montag: „Lühow“ von Antwerpen, „Gneisenau“ von Jochom, „Sambul“ von Batum, „Berlin“ von Gibraltar, „Prinzess Irene“ von Gibraltar, „Kronprinzessin Cecilie“ von Cherbourg; am Dienstag: „Kaiser Wilhelm der Große“ von Bremerhaven, „Prinzess Alice“ von Port Said, „Lühow“ von Southampton, „Kronprinz Wilhelm“ von Newport.

Schiffsnachrichten des Oesterreichischen Lloyd.

Mitgeteilt d. Vertreter A. Marold, Karlsruhe, Karl Friedr. 26. Angelommen: am 4. Juni „Nieu-Amsterdam“ von Rotterdam in Newport. Abgegangen: am 3. Juni „Noordam“ von Rotterdam nach Newport; am 6. Juni „Maartensdijf“ von Rotterdam über Boston nach Philadelphia; „Potsdam“ von Newport nach Rotterdam.

Schiffsnachrichten der Holland-Amerika-Linie.

Mitgeteilt d. Vertreter A. Marold, Karlsruhe, Karl Friedr. 26. Ab: am 4. „Nippon“ von Suez nach Aden. An: am 4. „Perla“ von Colombo in Penang.

Wunderbaren üppigen Haarwuchs

erzielten alle, welche nur Grea-tor gebrauchten, wissenschaftl. erprobtes Mittel zur Erhaltung und Wiedererlangung vollen Haarwuchses, befeuchtet unter Garantie Haarausfall, befeuchtet Schuppen und Jucken der Kopfhaut. Nicht zu verwechseln mit den vielen wertlosen, marktflutenden Angeboten

Ungeziefer jeder Art, wie Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäuse, beseitigt mit überauschendem Erfolg unter Garantie die... Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer Markgrafstr. 52, Telefon 2340. Fabrik und Versand Ettlingerstr. 51, Telefon 1428. Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in B. u. M. schli. Lobende Anerkennung., billigste Preise, strengste Diskret.

Ausschneiden, in Geldbörse legen, sehr wichtig! Die 2 neuen 4farbig. Bahnenpublikationen, nur vom 10.-30. Juni geltend, liefern ausserdem für nur 30 Pfennig. Wer mit Adressen von tausenden Markennummern melde, erhält 5205a 1 Markenbrämie. — 17 Krete 1.— K... 10 S. Marino 1.—; 12 Montenegro 1.— K...

Wegen Todesfall der plötzlich und unerwartet beim bisherigen Besitzer eintrat, ist an einem Platz, unweit der württemb. Residenz, eine Gelegenheit seltener Art eingetreten, durch Zufall ein wirklich hervorrag., gutes, solides u. rentables

Waren-Geschäft zu erhalten Dasselbe erfreut sich eines vorzügl. Rufes und Zuspruchs und hat allererliche Geschäftslage. Obwohl der Umsatz in Manufaktur, Kurz-, Weiß-, Kolonialwaren jetzt schon über 100 000 Mark beträgt, so verbürgt doch die rapid steig. Entwicklung des Ortes, der heute schon weit über 10 000 Einwohner zählt, in wenigen Jahren aber sicher über 20 000 aufweist, eine glänzende Zukunft. Die Konfession des Besetz. spielt keine Rolle. Als Anzahlung auf Immobilien und Lager sind ca. 25 000 Mark erwünscht. Offerten nur von entschlossenen selbstbetriebl. Selbstrechten unter Nr. 4394a an die Exped. der „Badischen Presse“.

Möbelgeschäft altrenommiert, mit gut eingeführter Kundschaft und nachweisbar bestem Erfolge, ist wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7367 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 10,9

für Bauunternehmer ist Gelegenheit geboten, am neuen Hauptbahnhof in Karlsruhe günstig gelegenes Baugrundstück, für ein Hotel sehr geeignet, umständelicher billig zu erwerben. Offerten unter Nr. 4084a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 7,4

Ueppiges Haar ist das erste Erfordernis weiblicher Schönheit. In der Hebung der natürlichen Funktionen des Haares durch regelmäßige Waschungen mittels „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ besitzen wir das rationelle Mittel, die Zerfallsprodukte der Kopfhaut, den Staub und die Krankheitsreize des Haares zu beseitigen und dadurch eine Kräftigung und Regenerierung des Haares zu ermöglichen. Das millionenfach bewährte Haarplegemittel „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürligem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und keine Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pl., 7 Pakete M. 1,20), auch mit El., Teer- oder Kamillen-Zusatz (Paket 25 Pl., 7 Pakete M. 1,50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich. Schutzmarke. Hans Schwarzkoof, G. m. b. H., Berlin N 37.

Photogr. Atelier mit allen Nebenräumen in einer mittelbadiischen Stadt mit großer Garnison ver. sofort oder 1. Juli auf 6 Jahre zu verpachten. — Weß. Anfragen erbeten unter Nr. 8250 an die Exped. der „Bad. Presse“. 6,4

Café mit Konditorei in einer Garnisonstadt wegen Wegzug zu verkaufen. Preis Mk. 33 000. Miet- Einnahme außer Café und Konditorei noch Mk. 1610. Offerten unter Nr. 8179 an die Exped. der „Bad. Presse“. 6,8

500 Mk. sparen Sie bei Erwerb einer hübschen, soliden Villa in reizendster Lage am Bodensee (Preis ganz mäßig) direkt vom Besitzer Ernst Fessler, Überlingen. Zu verkaufen: Wohnhaus I. Ranges für Handelsleute geeignet. Offert Nr. 99 postlag. Bruchsal. 4374a Pritschenwagen, sehr gut erhalten, 100—120 Zentner Tragkraft, steht zum Verkauf. 18329 Goethestr. 24, Wagnerer. Rollwand, bereits neu, 2,50 Mtr. groß, billig zu verkaufen. 8944 Kronenstr. 32, Büdgebäude.

Trinkkuren bei Blutarmut u. Bleichsucht mit Kasseler Hafer-Kakao sind sehr zu empfehlen. Man trinkt den Kasseler Hafer-Kakao in Milch gekocht 4 mal täglich und zwar zum ersten Frühstück, vor dem Schlafengehen, ausserdem zwischen 10—11 vormittags und 4—5 abends. Wird diese Kur längere Zeit fortgesetzt, so bewirkt sie eine Besserung der Blutbeschaffenheit und reichliche Anbildung der Körpergewebe, Muskulatur und von Fett. Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons für 1 Mark (27 Würfel für 40—50 Tassen), niemals löse.

Bevor Sie Möbel kaufen, beschäftigen Sie bitte mein großes, reichhaltiges Lager in Wohnungen-Einrichtungen u. einzelnen Möbeln. Eigene Holzwerkstätte, nur solide Arbeit. Für Brautleute sehr vorteilhafte Einkaufsanale. Telefon 1340. Franko-Lieferung. P. Sixt, Kuppurerstraße 36. Ausstellung: Wilhelmstraße 35, Ecke Werberplatz. 7446

Flaschenbierhändler unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Nr. 5316a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3,1 1/6 Sperritz, 2 junge Fogterrier, keine Kaffe, billig abzugeben. 18320 Kronstr. 23 a, III. Kinderwagen (Brennabor) zum Liegen u. Gehen, wie neu, u. Babyford billig zu verkaufen. 18322 Pulisstraße 6, 2. Stod. Fahrrad, sehr gut erhalt., billig abzugeben. 34ringerstraße 25, Wandlthaus. 18351 Kronstr. 24, III., rechts.

E. Neu Nachfolger Inhaber: S. Michel-Bösen

Vier wichtige Punkte

sind es, die dem bei mir kaufenden Publikum besondere Vorteile bieten

- Unübertrefflich in Auswahl «««
- Unübertrefflich in Geschmack ««
- Unübertrefflich in Preiswürdigkeit
- Durchaus fachmänn. Bedienung

Um meine enormen, aus mehreren hundert Stück bestehenden Lager-Bestände in **Jacken-Kostümen** (blaue und englische Stoffe) rechtzeitig abzustossen, veranstalte ich von Donnerstag, den 8. bis Mittwoch, den 14. ds. Mts. inkl.

6 grosse Serien-Verkaufstage

und unterstelle diese einem ausserordentlich billigen Extra-Verkauf, besonders billige Kaufgelegenheit für die Reise.

Serie I 10⁵⁰ Preislage von 18—30 Mk.	Serie II 16⁵⁰ Preislage von 25—48 Mk.	Serie III 28⁰⁰ Preislage von 48—68 Mk.	Serie IV 38⁰⁰ Preislage von 65—90 Mk.	Serie V 52⁰⁰ Preislage von 78—110 Mk.
Serie VI 68⁰⁰ Preislage von 80—135 Mk.	Serie VII 85⁰⁰ Preislage von 110—160 Mk.	prima Schneider-Kostüme in echt engl. und prima Kammgarnstoffen	Serie VIII 125⁰⁰ Preislage von 165—270 Mk.	prima Schneider-Kostüme echt engl. u. prima Kamm- garn, elegant garniert

Ein Posten aussortierte **moderne Blusen und Ueber-Blusen** in Spitze, Seide, Tüll u. Chiffon,

welche in der Auslage und am Lager etwas trüb geworden sind

Serie I **3⁵⁰** Serie II **4⁵⁰** Serie III **7⁵⁰**

Diese Serien sind extra auf Ständern sortiert und jedes Etikett mit Seriennummer bezeichnet. In den Serien III bis VIII befinden sich auch Kostüme für starke und ganz starke Damen.

Denkbar größte Auswahl in Hochsommer-Neuheiten

Batist- und Stickerei-Kleider, Leinen-Jackenkleider und Paletots, Staub- und Regenmäntel, Rohseiden-Jackenkleider und Mäntel, weiße Cheviot-Kostüme, Voile-, Etamine- und Seiden-Mäntel (Poiretfaçons von 45 Mk. an), Leinen-Kostümröcke, Batist- und Stickerei-Blusen in weiß und schwarz, Hemden-Blusen in weiß und farbig Zephir.

Die Preise sind rein Netto ohne Rabattmarken.

Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Im Interesse sorgfältiger Bedienung wird gebeten, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Karlsruhes größtes Damen-Konfektions-Geschäft.

Metropol-Theater.
Größtes Kinematographen-Theater am Platz.
Ecke Göthe- u. Schillerstr. 22. Haltestelle der Straßenbahn
Programm vom 7. bis 9. Juni 1911:

- Der Courier von Hon. Großes Kinematographendrama aus dem 18. Jahrhundert.
- Die Blume der Wüste. Spannendes Drama aus der Zeit der maurischen Einheits Herrschaften.
- Bestes schmerzige Situations. Humor ohne Ende.
- Detectiv Galloway gegen die Bande der drei Sterne. Großes Detectivdrama.
- Die Boys Scouts in England. Naturaufnahme. 8945
- Der Fernsprecher. Tieferschütterndes Drama.
- Mein Mann leidet an Kleptomanie. Humorist. Schlager.

Sommer-Pferde-Decken
in großer Auswahl
p. St. Mk. 2.60, 2.80, 3.—, 3.20,
3.50, 3.80, 4.—, 4.20,
4.50, 4.80, 5.—, 5.20,
5.40, 5.50, 5.80, 6.—,
6.50, 6.80, 7.—.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Kaiserstraße 133,
8709.6.2 1 Treppe hoch.
Würfelsbillard
Wiederverkäufer an allen Plätzen
gelucht. Rab. W. Lamprecht,
Magdeburg-Str. Diersleben. 5341a

Frische Bruch-Eier
pro Stück 4 Pf.
35 Kronenstr. 35
neb. Gebr. Hensel.
Dieg- u. Sitzwagen
gut erhalten, billig zu verkaufen.
818317 Marienstr. 68, IV. c.

Mariage.
Es wäre einem höheren Beamten von gut. Gefinnung Gelegen. gebot., eine Dame Anfa. der 30er Jahre, von schöner, sympathischer Erscheinung mit Ausdauer und Verbermögen auf diskrete Art (vielleicht gemeinl. Ausflüge) zw. evtl. späterer Heirat kenn. z. lern. Vermittler ausgeschl. Ernstgem. Offerten unt. Nr. 118900 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
la. Hektographenmasse
empfiehlt billigt die Expedition der „Bad. Presse“

Urin-Untersuchungen
werden prompt und billig ausgeführt in der : : :
Westend-Drogerie
Inh. G. Ellinger
7361 Apotheker 10.9
Soffenstrasse 128.
Kl. Liegenh. v. Schul- Titel wird auf ich. Haus mit Einfahrt Vor- u. Hinterr. in Zürich i. Zahl. gen. Rend. 4200. Fr. 75 000. **Wirtsch.** Zürich, Gledbrunnstr. 109. 5328a

Flammer's *Trifn Neue Packung* **15 Pfg.** *Trifungülwanz*
sind ausgezeichnet durch völlige Reinheit, höchsten Fettgehalt, ein staunen-erregendes Reinigungsvermögen. Sie schäumen großartig und lösen spie-gelnd und mühelos jeden Schmutz. Dabei sind sie billig und die Ver-bräucher erhalten wertvolle Geschenke.
Geschenk Nr 14

Weckeruhr
erstklassiges Werk,
sein vernickeltes Gehäuse.